

puziloi — freilich in sehr seltenen Fällen — so eine revolutionäre Rotpräponderanz nichts Unmögliches ist. Man muß aber dabei die Physiognomie einer Rasse stets im Auge behalten. Wie der *lunulus*-Zustand einer Wiener *mnemosyne* sie noch nicht in eine echte var. *athene* verwandelt, so vermag das Rot des „Anarchisten“ unmöglich die ussurische Nominatform zu einer „Chinesin“ zu stempeln. Immer wird eine Rasse innerhalb der festgesetzten Grenzen der konstanten Zeichnungskomponenten eine von dem übrigen Rassenkomplexe abweichende Fazies zeigen, infolge von ganz unbedeutenden Verschiebungen, reduzierten Verschmälerungen oder luxuriösen Verbreitungen jener Zeichnungselemente, womit eine Art launisch operiert. Eine nota propria der v. *chinensis* ist vor allem die fast losgerissene Vorderflügelbinde *f* (besonders bei den Männchen; vgl. Fig. 4); bei den Männchen ist ferner der „Analfleck“ (Binde *e*) des Hinterflügels wurzelwärts stark reduziert (Fig. 4), wodurch er heruntergerutscht erscheint, während faktisch nur sein distaler Teil, der wohl einem Fragmente von Binde *d* entspricht, atrophierte. Ja, in einem monströsen Falle sahen wir diesen Fleck einseitig ganz verschwinden! Die Schwänzchen sind bei *chinensis* ein wenig kräftiger als bei *Erschovi*, wie ich nun die Nominatform zu benennen beliebe, und stehen in der Länge zwischen *Erschovi* und *japonica*.

Noch größer ist *japonica* (32^m), wovon mir nur ein Pärchen vorliegt. Die breite schwarze Randaugenbinde, wie sie nur aberrativ bei der Hauptform als *f. harakiri* vorkommt, kann als Merkmal dieser Form gelten. Für den Farbenevolutionisten hat es auch Wert darauf hinzuweisen, daß, ähnlich wie die *chinensis*, das Rot der Unterseite nach oben „homogryphierte“ bei *Luehdorfia japonica* das Ockergelb von unten auf die Saummöndchen durchschlug. Das Schwänzchen von *M₃* ist länger als bei *puziloi*. Die Formen aus Yezzo (Rothschild VI) oder Sendai (Sheljuzhko VIII), die wohl identisch sind; kenne ich nicht, ebensowenig die aus Formosa. Die Wiederauffindung einer kontinentalen Form unter der insulären Fauna und vizeversa das Auftreten einer insulären auf dem Kontinente hat eine Analogie in den betreffenden *Stubbendorfi*-Rassen. Und wie dort kein ausreichender Grund vorlag, die Formen, trotz der disfinkten Unterschiede, voneinander abzutrennen, so kann auch mit Fug an der Artzusammengehörigkeit aller hier berührten Formen festgehalten werden, bis nicht wirkliche ausschlaggebende Artcharaktere bekannt werden, die eine Abtrennung rechtfertigen.

Zusammenstellung der *Luehdorfia*-Formen:

1. *Luehdorfia puziloi* Erschov (1871). *Erschovi*. Ussuri (Wladiwostok), Tjuzu-ho, Setschuan.
 - a) ab. *ampliusmaculata* Bryk (1921).
 - b) — *anarchista* Bryk (1921).
 - c) — *coccinella* Bryk (1921).
 - d) — *flavomaculata* Warnecke (1911).
 - e) — *harakiri* Bryk (1921).
 - f) — *mandarina* Bryk (1921).
 - g) — *Rebeli* Bryk (1921) (China).
 - h) — *Sandigi* Bryk (1921).
2. var. *chinensis* Leech (1893), Lu-Shan Mont. Chang Yang, Paohwa (Lungtan bei Nanking).
3. v. *inexpecta* Sheljuzhko (1913) (= ? *yessoensis* Rothschild 1918), Sendai, Hakodate.
4. v. *japonica* Poyer (1889), Gifu, Yokohama.
5. v. *japonica* Poyer f. *formosana* Rothschild (1918), Formosa.

Angeführte Literatur:

- I. Bryk F., Grundzüge der Sphragidologie in: Arkiv für Zoologie, Vol. 11, Nr. 18 (1918).
 - II. Bryk F., Über Einteilung der Papilion. in: Arch. f. Nat., Vol. 79, A 2 p. [116]—121 (1913).
 - III. Eimer Th., Orthogenesis d. Schmett. (1897).
 - IV. Haase, Untersuchung üb. Mimicry (T. I), 1893.
 - V. Rebel H., Bryk F. *Parnassius apollo* etc. in: Zeitschr. d. Österr. Entomol.-Ver., Vol. V, Nr. 11—12, p. 71 (1920).
 - VI. v. Rothschild, Cat. of Zerynth. in: Nov. Zool., Vol. XXV, p. [64]—65 (1918).
 - VII. Spuler H., Zur Stammgesch. der Papil. in: Zool. Jahrb., Abt. Sept., Vol. VI, t. 23, f. 6 (1893).
 - VIII. Sheljuzhko, Lepid. Notizen in: Deutsche Entomol. Zeitschr. „Iris“, 1913, p. 19—20.
 - IX. Verity R., Rhopal. pal. (Florence, 1906—1911).
 - X. Warnecke in: (Zeitschr. f. wiss. Insektenbiologie.) Neue Beiträge zur systemat. Insektenkunde, Vol. I, p. 64 (1917).
- Alle Figuren wurden verkleinert, bis auf Figur 3, die vergrößert ist.

Besprechung wenig bekannter afrikanischer Nymphalidae.

Von Heinrich Neustetter, Wien.

(Fortsetzung.)

* Die gute Abbildung des Pärchens wurde in lebenswürdiger Weise von Herrn Robert Gschwandner, Wien, mit noch einigen anderen *Cymothoe*- und *Diestogyna*-Arten gefertigt, wofür ich ihm hier meinen besten Dank ausspreche. Infolge der hohen Kosten ist es mir leider nicht möglich, auch die anderen Abbildungen zu bringen, wie ich beabsichtigt hatte, sondern muß es für später aufheben.

Diestogyna glaucopis Gaede. Int. Ent. Zeit. Guben 1916, p. 105 (Sonderdruck p. 6).

Schultze, Ergebn. der Zweiten Deutschen Zentral-Afrika-Expedition 1910—1911, Bd. 1, II. Teil, p. 717, f. 28, Weibchen.

Schultze schreibt, daß ein Vergleich meiner *Diest. Niepelti* Neust. Lep. *Niepeltiana* II., p. 9, t. 14, f. 11 Weibchen (1916) mit einem Lichtdruckbild von Gaedes Type von *glaucopis* ergeben hat, daß beide einer Art angehören. Da mir die Type von *glaucopis* unbekannt ist und ich nur die Beschreibung derselben kenne, so weiß ich nicht, ob Schultze recht hat; wenn es so ist, so muß man zugeben, daß die Originalbeschreibung, welche ich ja auch verglichen habe, Merkmale aufweist, die meiner Beschreibung widersprechen. So spricht Gaede von blau gerandeten Subcostalflecken und zwei weißen Subapicalflecken der Vorderflügel. Beides fehlt bei meiner Type. Ferner sagt Gaede ausdrücklich, daß ein dunkler Schatten-Schattenfleck auf der Unterseite der Hinterflügel nicht vorhanden ist, bei *Niepelti* ist aber ein solcher sehr deutlich vorhanden. Da nun aber bei dem von Schultze abgebildeten Weibchen dieser Fleck sehr gut sichtbar ist, so zweifle ich nicht, daß mein Männchen und dieses Weibchen ein und derselben Art angehören. Ebenso mag Schultze recht haben, daß das von mir als *Niepelti* angesehene Weibchen, welches übrigens sehr defekt ist, nicht zu dieser Art gehört, sondern zu *Schultzei Auriv.*, welche ich aber in natura nicht kenne.

Jedenfalls würde ein Vergleich der oben besprochenen Typen sofort Klarheit schaffen.

Euphaedra adolphi friderici Schultze, Ergebn. der Zweiten Deutschen Zentral-Afrika-Expedition 1910—1911, p. 746, f. 31, Männchen.

Zu dieser interessanten neuen, nur in einem Männchen bekannten Art besitze ich das noch unbeschriebene Weibchen, dasselbe gleicht mit Ausnahme der größeren und breiteren Flügeln in allem den Männchen, so daß nur wenig zur Ergänzung gesagt zu werden braucht. Länge eines Vorderflügels $48 \frac{m}{m}$, Expansion $82 \frac{m}{m}$. Flügelform dem Männchen ähnlich, nur sind die Vorderflügel etwas mehr gestreckt, die Hinterflügel aber sind dem Männchen gleich und zeigen das gleiche Merkmal wie das Männchen, sie sind am R_3 stumpf geeckt. Grundfarbe der Flügel blauschwarz, im Wurzeldrittel heller blau. Die Vorderflügel an der Spitze in F_{6-8} $2 \frac{m}{m}$ breit weiß. Subapicalbinde mattgelb, am Rande grünlich schimmernd und $7 \frac{m}{m}$ breit. Innenrand bis über R_2 hinaus grünblau. Fransen im F_{1-3} schwach weiß gescheckt. Hinterflügel größtenteils grünblau, am Rande $10 \frac{m}{m}$ breit, schwarz mit blauem Schiller. Zelle unbezeichnet, es fehlt also der beim Männchen am Ursprung von R_7 stehende blauschwarze Fleck. Fransen deutlich weiß gescheckt. Flügelunterseite hellgrün, mit teilweise blauem und goldgrünem Glanz. Vorderflügel in F_{1a} und b größtenteils olivbraun. Subapicalbinde gelblich-weiß, reiner als auf der Oberseite und nur wenig grünlich schimmernd. Die schwarzen Zeichnungen genau wie beim Männchen, schwarzer Saum $1.5 \frac{m}{m}$ breit, Submarginalbinde an R_2 $4 \frac{m}{m}$ breit. Ein deutlicher schwarzer, aus drei Flecken bestehender Streif wurzelwärts der Subapicalbinde. Ein großer Querfleck am Zellenende und drei runde in derselben. Der am Vorderrande liegende ist am kleinsten, der an der Mediana anliegende am größten. Die grüne Farbe der Hinterflügel gegen den Innenrand in ockergelb übergehend. Der karmिनrote Costalfleck an der Wurzel genau wie beim Männchen, ebenso die schwarze Zeichnung. Saumbinde wie auf den Vorderflügeln, Submarginalbinde $4-5 \frac{m}{m}$ breit, an den Adern bronzegelb eingekerbt. In den F_{4-7} eine schwarze Fleckenbinde, welche an dem roten Wurzelfleck breit anliegt. Ein kleiner runder Wurzelfleck in F_8 , drei größere in der Zelle, ein großer länglicher am Ende derselben und ein verwaschener an der Wurzel von F_{1a-1c} . Auch der kleine weiße Fleck, welcher die beiden schwarzen in F_8 und der Mittelzelle trennt, ist wie beim Männchen vorhanden. Kopf und Fühler sind dunkelbraun, letztere an der Spitze rotgelb. Palpen rotgelb, an der Spitze und der Außenseite graubraun (ob auch beim Männchen?). Letzteres Merkmal weist auf *Euryphene* und zeigt, daß sich beide Gattungen auf die Dauer nicht halten lassen. Am Halskragen liegt ein weißer Ring. Brust und Hinterleib oben schwarzbraun, grün behaart. Körper und Beine unten goldgelb und braun. Ein Weibchen (Type in meiner Sammlung) Süd-Kamerun: Johann Albrechtshöhe.

(Fortsetzung folgt.)

Eine bemerkenswerte Aberration von *Parnassius apollo* L.

Von Franz Koschabek, Lehrer in Wien.

Am 4. Juli 1920 fing ich in der Wachau (N.-Ö.) ein reines Männchen der var. *celius* Fruhst. Es hat

eine so stark gelbe Grundfarbe, daß es den Anschein erweckt, als wäre es soeben geschlüpft oder vor dem Spannen aufgeweicht worden; beides aber ist nicht zutreffend. Noch intensiver gelb (schwefelgelb) sind die Fransen aller Flügel. Selbst das Wiener Staatsmuseum hat kein auch nur annähernd so stark gelbes Stück. Der Anteapikalfleck ist strichförmig. In den schwarzen Innenrandsflecken beider Vorderflügel ist gegen außen zu exzentrisch, doch so, daß eine äußerst feine schwarze Umrandung noch sichtbar ist, je ein deutlicher blauer Fleck in der Größe eines Viertels des Innenrandsfleckes auffällig. Einige solcher blauer Schuppen sind auch auf dem linken Vorderflügel am Rande des basalwärts liegenden Kostalfleckes feststellbar. Unterseits ist von den blauen Stellen nichts zu bemerken.

Nachdem in der besonders über diese Art so reichen Literatur nirgends ein europäischer Apollo mit blaugekernten Innenrandsflecken der Vorderflügel erwähnt ist, benenne ich sie ab. *caeruleopunctata*. Das Stück ist in meinen Händen.

Herrn Prof. Dr. H. Rebel danke ich für seine freundlichen Bemühungen sowohl in Bezug auf Ausküpfte über weitergehende Literaturdaten als auch für die freundlichst gestattete Einsichtnahme in unsere Museumsschätze.

Zwei Sommer mit Netz und Licht in den Stubaiern.

Von Franz Koschabek, Lehrer, Wien.

(Fortsetzung.)

Bemerkenswert ist ein ♂ der Stammform gezeichnet. Die sonst zumeist unterbrochene oder wenigstens im Mittelteil des Außenrandes der Vorderflügel schwächer werdende hellere Fleckenreihe ist bei diesem Tiere zu einem ganz gleichmäßig breiten Bande geschlossen. Zwei reine Männchen mit verschwommener dunkler Zeichnung entbehren vollständig der dunklen Randzeichnung auf den Hinterflügeln, würden also der ab. *simplex* Neuburger von *Col. hyale* L. entsprechen.

10. *C. hyale* L. Während beider Aufenthalte nur ein Männchen aufgefunden; es hat schwächlich rauchbraune statt schwärzlicher Zeichnung, nur der Mittelpunkt des Vorderflügels ist kräftig dunkel.

11. *Gonepteryx rhamni* L., nur ein Männchen am 9. September 1919 im Tale.

12. *Pyrameis cardui* L., nur ein Weibchen während beider Sommer im Orte gefunden.

13. *Vanessa io* L., ebenfalls nur ein Stück daselbst.

14. *V. urticae* L. nicht zahlreich; ein großes Weibchen Ende August 1919 unterhalb der Brennerhütte in 1800 Meter Seehöhe gefangen.

15. *Melitaea maturna* L. var. *wolfensbergeri* Frey nur in dieser Höhenform auftretend, lokal, doch nicht selten an feuchten Steigen neben Bachwässern unweit von Alpenwiesen bei 1600 Meter Höhenlage. Darunter ein großes Weibchen mit hellerer Zeichnung.

16. *Mel. aurinia* Rott. var. (ab.) *merope* Prün., ein kleines Weibchen auf den Alpenwiesen nächst der Innsbrucker Hütte in 2100 Meter Höhe, ein auffällig großes Weibchen beim Ramoljoch nächst Vent in 2800 Meter Höhe in den Öztaler Alpen.

17. *Mel. phoebe* Knoch., nur ein Männchen vom 19. Juli 1918 im Eisacktale oberhalb Sterzing in 1000 Meter Seehöhe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Neustetter Heinrich Michael

Artikel/Article: [Besprechung wenig bekannter afrikanischer Nymphaliden. Fortsetzung folgt. 41-42](#)